

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
Minoritenplatz 5
1010 Wien

Wien, am 08.05.2017

Die Veterinärmedizinische Universität Wien nimmt zur schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 12740/J betreffend Lebensmittelforschung in Österreich zur Weiterleitung an das Parlament wie folgt Stellung:

Einleitend möchte sich die Vetmeduni Vienna für die bestätigenden Worte bedanken: Das K1-Zentrum „Austrian Competence Centre for Feed and Food Quality, Safety and Innovation“ - kurz FFoQSI - das von der Vetmeduni Vienna geleitet wird, ist für die Universität ein großer Erfolg. FFoQSI baut auf jahrelange Forschungserfolge der Vetmeduni Vienna im Bereich Lebensmittelsicherheit auf und wurde von Seiten der Universität in Eigenleistung vor allem in der Antragsphase massiv unterstützt, sowohl auf finanzieller als auch personeller und technischer Ebene.

1. Wie viele bzw. welche Universitäten bieten einen eigenen Studiengang im Bereich Lebensmittelforschung österreichweit an?

Die Vetmeduni Vienna bietet im Rahmen ihres Diplomstudiums Veterinärmedizin das Ausbildungsmodul „Lebensmittelwissenschaften, öffentliches Veterinär- und Gesundheitswesen“ an.

Die forschungsgeleitete Lehre ist gem. § 1 UG ein leitender Grundsatz der Universität. Darüberhinaus sind Lebensmittelwissenschaften und Lebensmittelsicherheit gemäß EU Richtlinie 2013/55/EU (insbesondere Anlage V, Nummer 5.4.1) integrative Bestandteile der veterinärmedizinischen Ausbildung. Sie sind somit wesentlicher Bestandteil des Diplomstudiums Veterinärmedizin.

Nach dem Erlangen eines grundlegenden Verständnisses für physiologische Zusammenhänge im lebenden Organismus im ersten Studienabschnitt (1. bis 4. Semester) des Diplomstudiums Veterinärmedizin und einem zweiwöchigen landwirtschaftlichem Praktikum, liegen schon ab dem zweiten Studienabschnitt (5. – 9. Semester) die Ausbildungsschwerpunkte in der theoretischen und praktischen forschungsgeleiteten Ausbildung zu Themen der Ernährungssicherung und Lebensmittelsicherheit von tierischen Lebensmitteln.

Hier nach werden im 10. und 11. Semester des Diplomstudiums Veterinärmedizin acht verschiedene Vertiefungsmodule angeboten, eines davon im Bereich „Lebensmittelwissenschaften, öffentliches Veterinär- und Gesundheitswesen“. Dem Prinzip „vom Stall bis zum Tisch“ entsprechend, ist zwischen diesem Vertiefungsmodul und den Vertiefungsmodulen der „Geflügel-/Schweinemedizin“ bzw. „Wiederkäuermedizin“ eine Kombination möglich.

Seite 1 von 3

Veterinärmedizinische Universität Wien

Veterinärplatz 1, 1210 Wien, T +43 1 25077-1000, F +43 1 25077-1190
petra.winter@vetmeduni.ac.at, www.vetmeduni.ac.at



Im Vordergrund der vertiefenden Ausbildung „Lebensmittelwissenschaften, öffentliches Veterinär- und Gesundheitswesen“ steht der kausale Zusammenhang zwischen gesundem Tier, gesundem Lebensmittel und gesundem Mensch. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Ansatz „from stable to table“, der darauf abzielt, alle Glieder in der Kette der Nahrungsmittelproduktion ausgehend von der Fütterung, Aufzucht und Haltung der Tiere bis zum Lebensmittel auf dem Teller des Verbrauchers lückenlos dokumentierbar zu machen, ist ein wesentlicher Schwerpunkt dieses Moduls.

Doch auch in den Vertiefungsmodulen „Geflügel-/Schweinemedizin“ und „Wiederkäuermedizin“ spielen die Lebensmittelwissenschaften eine bedeutende Rolle. In diesen Vertiefungsmodulen erhalten Infektionskrankheiten durch unterschiedliche Erreger, deren Diagnose, Therapie und Prophylaxe, einen besonderen Stellenwert. Von besonderer Bedeutung sind dabei durch Lebensmittel übertragene Zoonosen, die eine Gefährdung der menschlichen Gesundheit darstellen, sowie tierärztliche Maßnahmen zur Verbesserung der Effektivität und Wirtschaftlichkeit von Tierbeständen.

2. Wie viele bzw. welche Universitäten bieten einen Schwerpunkt bzw. eine Spezialisierung im Bereich Lebensmittelforschung österreichweit an?

Durch ihre einzigartige Stellung an der Schnittstelle Tier-, Mensch- und Umweltgesundheit deckt die Vetmeduni Vienna wie keine andere Universität in Österreich das Prinzip "vom Stall bis zum Tisch" („from stable to table“) als grundlegendes Prinzip der Lebensmittelsicherheit vollständig ab.

Die Vetmeduni Vienna bringt in ihrem ganzheitlichen Ansatz sämtliche Elemente miteinander in Einklang, die sich auf die Unbedenklichkeit von Lebensmitteln auswirken können – und zwar an jedem Punkt der Nahrungskette, vom Stall bis zum Esstisch der Verbraucherin / des Verbrauchers. Ein Ansatz, der für die Gesamtheit aller Lebensmittel tierischen Ursprungs gilt – also nicht nur für Fleisch, sondern auch für Milch, Eier, Fisch und sonstige Produkte der Aquakultur – und alle beteiligten Produktionsstufen der Nahrungskette, vom Tierfutter über das Tier, seine Gesundheit und sein Wohlergehen, bis hin zum Endprodukt miteinbezieht.

An der Vetmeduni Vienna befasst sich ein ganzes Department, jenes für Nutztiere und öffentliches Gesundheitswesen in der Veterinärmedizin, in Forschung und Lehre mit dem ganzheitlichen Ansatz der Lebensmittelsicherheit: von der Tierernährung und funktionellen Pflanzenstoffen, der Geflügel-, Schweine-, Wiederkäuer- und Fischmedizin, über die Tierhaltung und den Tierschutz bis hin zum öffentlichen Veterinärwesen, der Milch- und Fleischhygiene. Ergänzt wird die Expertise an diesem Department durch das mikrobiologische, virologische, parasitologische, pathologische und immunologische Know-how des Departments für Pathobiologie.

In der Lehre, weist das Diplomstudium Veterinärmedizin einen deutlichen Schwerpunkt in den Lebensmittelwissenschaften auf (siehe Frage 1).

Postgradual kann die Graduate School for Pig and Poultry Medicine (PaP) genannt werden. Das aus universitätseigenen Mitteln finanzierte Doktoratskolleg widmet sich der Infektionsmedizin bei den Nutztierarten Schwein und Geflügel. Weiters bietet die Vetmeduni Vienna als postgraduale Spezialisierung das Residency-Programm an. Die drei- bis vierjährige Spezialausbildung erfolgt nach den europaweit einheitlichen Curricula der jeweiligen European Colleges of Veterinary Specialisation. Der Abschluss in Form des Diplomate-Titels ist international anerkannt.

Es werden an der Vetmeduni Vienna in vier Fachgebieten, die dem ganzheitlichen Ansatz der Lebensmittelsicherheit „from stable to table“ zuzuordnen sind, Residents ausgebildet:

- European College of Poultry Veterinary Science
- European College of Porcine Health Management
- European College of Bovine Helath Management
- European Veterinary Parasitology College

In der Forschung hat die Vetmeduni Vienna in der Lebensmittelkrobiologie und Risikobewertung bei tierischen Lebensmitteln sowie in der Infektionsmedizin (hier vor allem bei Fischen, Geflügel und Schweinen) Forschungsschwerpunkte gesetzt, die sich neben dem K1-Zentrum FFoQSI beispielsweise in dem CD-Labor Monitoring mikrobieller Kontaminanten (MOMIKO), dem K-Projekt: Advancement of Dairying in Austria (ADDA), dem Centre of Excellence for Poultry Innovation (CEPI), dem Christian Doppler Labor – Innovative Geflügelimpfstoffe sowie zahlreichen Einzelforschungsprojekten manifestieren.

3. Wie hoch sind die finanziellen Mittel, die jährlich an Universitäten zur Erforschung von Lebensmittel ausbezahlt werden?

Die Vetmeduni Vienna erhielt vom BMWFW in der jetzigen Leistungsvereinbarungsperiode (2016-18) kein Globalbudget, das für Lebensmittelforschung zweckgewidmet ist.

Festzuhalten ist weiters, dass die Vetmeduni Vienna keine finanziellen Mittel zur Erforschung von Lebensmitteln ausbezahlt. Sie wirbt im Bereich Lebensmittelforschung kompetitiv Drittmittel ein, die in der Folge projektbezogen für die Lebensmittelforschung verwendet werden. Im Jahr 2016 wurden im Rahmen solcher Forschungsprojekte und für die laufende Forschungsinfrastruktur Kosten in der Höhe von €4.420.090,- verbucht.

Im Sinne der Forschungsförderung zahlte die Vetmeduni Vienna im Rahmen ihrer internen Förderprogramme im Jahr 2016 aus universitätseigenen Mitteln Zusatzfinanzierungen zu drittmittelgeförderten Projekten in der Höhe von € 189.604,- aus. Diese Zusatzfinanzierungen ermöglichen es, über das Forschungsprojekt hinausgehende wissenschaftliche Fragestellungen zu verfolgen.

Zusätzlich zu rechnen sind die in-kind Leistungen der Universität, die je nach Forschungsprojekt bei 20 bis 50% der Gesamtkosten liegen können. Weiters in den obigen Summen nicht inkludiert sind z.B. die Personalkosten, Sachkosten und Investitionskosten, beispielsweise für Geräte, die jährlich an den lebensmittelforschenden Einrichtungen der Vetmeduni Vienna anfallen.

Beste Grüße



Ao.Univ.Prof.Dr. Petra Winter

Rektorin

